

Erwartungen an den neuen US-Präsidenten

Veranstaltungsform: Diskussionsforum (ca. 120 Teilnehmer)

Partner: One World Foundation (OWF)

Zeit/Ort: 17. Februar 2009, Pyramisa Hotel, Kairo

Zielgruppe: Wissenschaftler, Politikberater, Politische Entscheidungsträger

1. Programmübersicht

Dienstag, 17. Februar 2009

Sitzung:

Dr. Waheed Abdel Mageed, Stellvertretender Direktor, Al-Ahram Center for Political and Strategic Studies

Dr. Mustafa El-Fiqi, Direktor, "International Affairs" - Kommission, Ägyptisches Parlament

Dr. Abdul Moneim Al-Mashat, Professor der Politikwissenschaft, Kairo Universität

Dr. Amr El-Shobaki, Experte, Al-Ahram Center for Political and Strategic Studies

Dr. Hassan Abo Taleb, Experte, Al-Ahram Center for Political and Strategic Studies

2. Zielsetzung

Die neue US Administration hat weltweit große Hoffnungen auf einen Wechsel in der amerikanischen Außenpolitik geweckt. Auch viele Beobachter im Nahen Osten knüpfen



an die Amtsführung des neuen US-Präsidenten Barak Obama hohe Erwartungen. Besonders in der US-amerikanischen Nahost-Politik erhoffen sich viele, auch in der ägyptischen Bevölkerung, mit Verweis auf den familiären, kulturellen, religiösen

sowie politischen Hintergrund Barak Obamas, einen neuen Kurs. Die KAS Ägypten bot im Rahmen eines Diskussionsforums Experten und Interessierten die Gelegenheit, die bisherigen Äußerungen und Ankündigungen des neuen US-Präsidenten im Hinblick auf den Nahen Osten zu analysieren und die möglichen Auswirkungen der neuen politischen Führung in den USA auf die Region zu erörtern.

3. Ablauf

Zunächst diskutierten die Sprecher die personellen Wechsel an den, für die Region des Nahen Ostens wichtigen Staatsspitzen Russlands und Israels. Hinsichtlich Russlands sei trotz eines personellen Führungswechsels im Präsidentenamt im Mai 2008 kein tatsächlicher Politikwechsel zu erwarten gewesen. Medwedew sei von Putin, dem damaligen Präsidenten, deutlich gefördert. Zudem habe Putin vor Ende seiner Amtszeit als

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

17. Februar 2009

www.kas.de

Präsident dem Amt des Premierministers durch zahlreiche, von ihm als Präsidenten initiierte Verfassungsänderungen umfang-



reiche Kompetenzen übertragen, um seinen Macht- und Wirkungsbereich als Premierminister auszuweiten. Aus diesen Gründen sei in Russland bisher kein Politikwechsel, auch in Bezug auf den Nahen Osten festzustellen. Die neuen Entwicklungen in der israelischen Politik, besonders die Parlamentswahlen, die eine Woche vor dem Seminar stattfanden, waren ebenso Gegenstand der Debatte. Da die Koalitionsgespräche in Israel auf Grund des unklaren Wahlergebnisses zum Zeitpunkt des Seminars noch keine Einigung gebracht hatten, konnte nur über mögliche Koalitionen spekuliert werden. Die Seminarteilnehmer waren sich jedoch einig, dass unabhängig von der letztendlich gebildeten Regierung – ob unter Livni, Netanjahu oder Lieberman – die arabischen Länder keine Veränderungen in der israelischen Außenpolitik erwarten könnten.

Im Mittelpunkt der Diskussion stand im Folgenden die neue US Administration. Diese könnte aus Sicht der anwesenden Experten die größten politischen Veränderungen für den Nahen Osten bringen, wie die Analyse der von Obama während seines Wahlkampfes vertretenen Positionen deutlich machte.



Der familiäre, religiöse und politische Hintergrund Barak Obamas (afrikanische Wurzeln, muslimischer Vater, Verwandtschaft in wirtschaftlich schwächeren Ländern) unterscheidet sich bereits deutlich von dem seines

Vorgängers und lasse auf ein größeres Verständnis für andere Kulturen und Religionen hoffen. Auch Muslimen gegenüber werde im Weißen Haus durch Obama ein anderer Ton angeschlagen. In seiner Rede zur Amtseinführung am 20. Januar 2009, habe er der muslimischen Welt versichert, die USA werde einen "neuen Weg vorwärts suchen, basierend auf gegenseitigem Interesse und gegenseitigem Respekt". Die Experten untersuchten ferner die ersten Ankündigungen, Entscheidungen und Schritte Obamas während seiner noch jungen Präsidentschaft, die auf einen deutlichen Politikwechsel schließen ließen. Neben der Ernennung des von weiten Kreisen – besonders in arabischen Kreisen - respektierten George Mitchells zum US-amerikanischen Nahost-Gesandten wurden weitere wichtige Punkte von den anwesenden Experten vorgebracht,



etwa der geplante Truppenabzug aus dem Irak, der bis August 2010 weitgehend abgeschlossen sein sollte. Dieser könnte weitreichende Auswirkungen auf die Stabilität des Nahen Ostens aber auch auf das Bild der USA in dieser Region haben. Auch in der amerikanischen Iran-Politik sei eine deutliche Änderung im Umgang mit dem Iran und seinem Atomprogramm zu sehen. Obama habe in dieser Frage höhere Dialogbereitschaft als Bush signalisiert. Die US-amerikanische Außenpolitik zeige aber auch eine gewisse Flexibilität im Umgang mit der von Abbas abgesetzten Hamas. Der neue Präsident wolle in absehbarer Zeit indirekte Gespräche mit der Hamas führen lassen.

4. Schlussfolgerung

Aus den Vorträgen der Referenten ging hervor, dass der Nahe Osten und besonders Ägypten davon überzeugt ist, dass Obama einen Wandel in der Politik vollziehen werde

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

17. Februar 2009

www.kas.de

und selbst zu einer Brücke zwischen den Kulturen werden könnte. Die Diskussionen waren lebhaft und machten deutlich, welche wichtige Rolle den USA in der Region des Nahen Ostens zukommt und wie sehr die jüngsten Entwicklungen in den USA von den Ländern des Nahen Ostens nicht nur beobachtet aber auch geschätzt werden. Das Format des öffentlichen Diskussionsforums erwies sich als sinnvoll und soll in Zukunft verstärkt eingesetzt werden.

Hossam Madkour